

- Achilles: Der weicht, ein Schatten,
Vom Platz, der mir die Königin berührt! —
Mein ist sie! Fort! Was habt ihr hier zu suchen.
- Diomedes: So! Dein!
Aus welchen Gründen auch? Mit welchem
Rechte?
- Achilles: Aus einem Grund, der rechts, und einem links. —
(zu Prothoe):
Gib!
- Prothoe: Hier. Von deiner Großmut fürcht' ich nichts.
- Achilles: Nichts, nichts. —
- Diomedes: Doch nun, Doloperheld, wirst du gefällig,
Zum Kampf um die Dardanerburg dich wenden?
- Achilles: Er spricht von der Dardanerburg.
- Diomedes: So hast du denn, gleich einem Morgentraum,
Unsern Helenenstreich schon ganz vergessen?
- Achilles: Wenn die Dardanerburg, Tydide,
Versänke, du verstehst, so daß ein See,
Ein bläulicher, an ihre Stelle träte;
Wenn im Palast des Priamus ein Hecht
Regiert, ein Ottern- oder Ratzenpaar
Im Bette sich der Helena umarmten:
So wär's für mich gerade so viel, als jetzt.
Du gehst und folgst und schlägst die Frauen;
- (Diomedes macht eine entsprechende Gebärde)
Fort! Mir zu lieb! Erwidre nichts.
- Diomedes: Gut, wie du willst. —
(zu den Griechen):
Folgt mir, eh' sich die Weiber wieder sammeln.
(Diomedes und die Griechen ab.)
- Achilles: Sie lebt nicht mehr.
- Prothoe: O möcht ihr Auge sich
Für immer diesem öden Licht verschließen!
Ich fürchte nur zu sehr, daß sie erwacht.